



Korreferat zu
J. Boysen-Hogrefe, D. Groll,
W. Lechthaler, C. Merkl:

The Role of Labor Market Institutions in the Great Recession

73. Wissenschaftliche Tagung der ARGE-Institute
am 29. April 2010 in Berlin

Das Papier in aller Kürze

- **Ziel:** Untersuchung der Rolle von (drei) Arbeitsmarktinstitutionen in der aktuellen Krise.
- **Vorgehensweise:** interessante Kombination zweier Ansätze:
 - Theoretisches Modell neukeynesianischer Prägung, das Arbeitsmarktfriktionen in ein DSGE-Modell einbaut.
 - Empirische Querschnittsanalysen von bis zu 14 EU-Ländern.
- **Ergebnisse** (theoretische und empirische ähneln sich):
 - Entlassungskosten dämpfen Beschäftigungsrückgang, doch sind befristet Beschäftigte stärker von der Krise betroffen.
 - Kurzarbeit stabilisiert Beschäftigung, vertieft aber die Rezession.
 - Arbeitsmarktreformen bzw. Verringerung des Arbeitslosengelds dämpfen den Beschäftigungsrückgang.

⇒ Gut geschriebenes Paper mit plausiblen Ergebnissen; aber Vor-

gehensweise und Belastbarkeit der Ergebnisse teils fraglich.

Betrachtete und nicht betrachtete Institutionen

- Im Papier werden die Auswirkungen von drei Institutionen analysiert, die in der aktuellen Krise sicher eine Rolle spielen: Entlassungskosten, Kurzarbeit und Arbeitslosenversicherung.
- Argumentationsproblem: Autoren betonen, dass Hartz-Reformen „de facto reduced unemployment benefits“; unerwähnt bleibt, dass Bezugsdauer von Arbeitslosengeld für Ältere zum 1.1.2008 wieder auf bis zu 24 Monate angehoben wurde.
- Neben den betrachteten gibt es weitere Institutionen, die eine Rolle für das Anpassungsverhalten in der Krise spielen dürften:
 - **Arbeitnehmermitbestimmung:** Empir. Evidenz für Dtlid., dass Betriebsräte Entlassungen bzw. Abgänge in Nicht-Beschäftigung reduzieren (Frick 1996, Hirsch et al. 2009) und dass mitbestimmte Firmen mehr Mitarbeiter beschäftigen (Gorton/Schmid 2004).
 - **Lohnfindungssystem:** Kooperation bzw. Koordination der Tarifparteien kann Arbeitslosigkeit senken (Nickell et al. 2005).

Theoretische Analyse

- Das theoretische Modell wird im Papier nur kurz angerissen; verwiesen wird auf Lechthaler, Merkl und Snower (2010).
- Neukeynesianisches Modell; überzeugt durch einen expliziter modellierten Arbeitsmarkt mit Friktionen; Endogenisierung von Entlassungen und Einstellungen; Beschäftigung wird damit pfadabhängig.
- Lohnsetzung durch Verhandlungen zwischen Median-Arbeitnehmer und Firma (Nash-Lösung); nicht berücksichtigt werden
 - Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, sektorale Verhandlungen
 - nominale bzw. reale Lohnrigiditäten (Knoppik/Beissinger 2009).⇒ Beides spielt jedoch in Europa eine wichtige Rolle!
- Rezession wird modelliert als Produktivitätsschock; Nachfrageschock wäre wohl angemessener (angeblich Ergebnisse gleich).

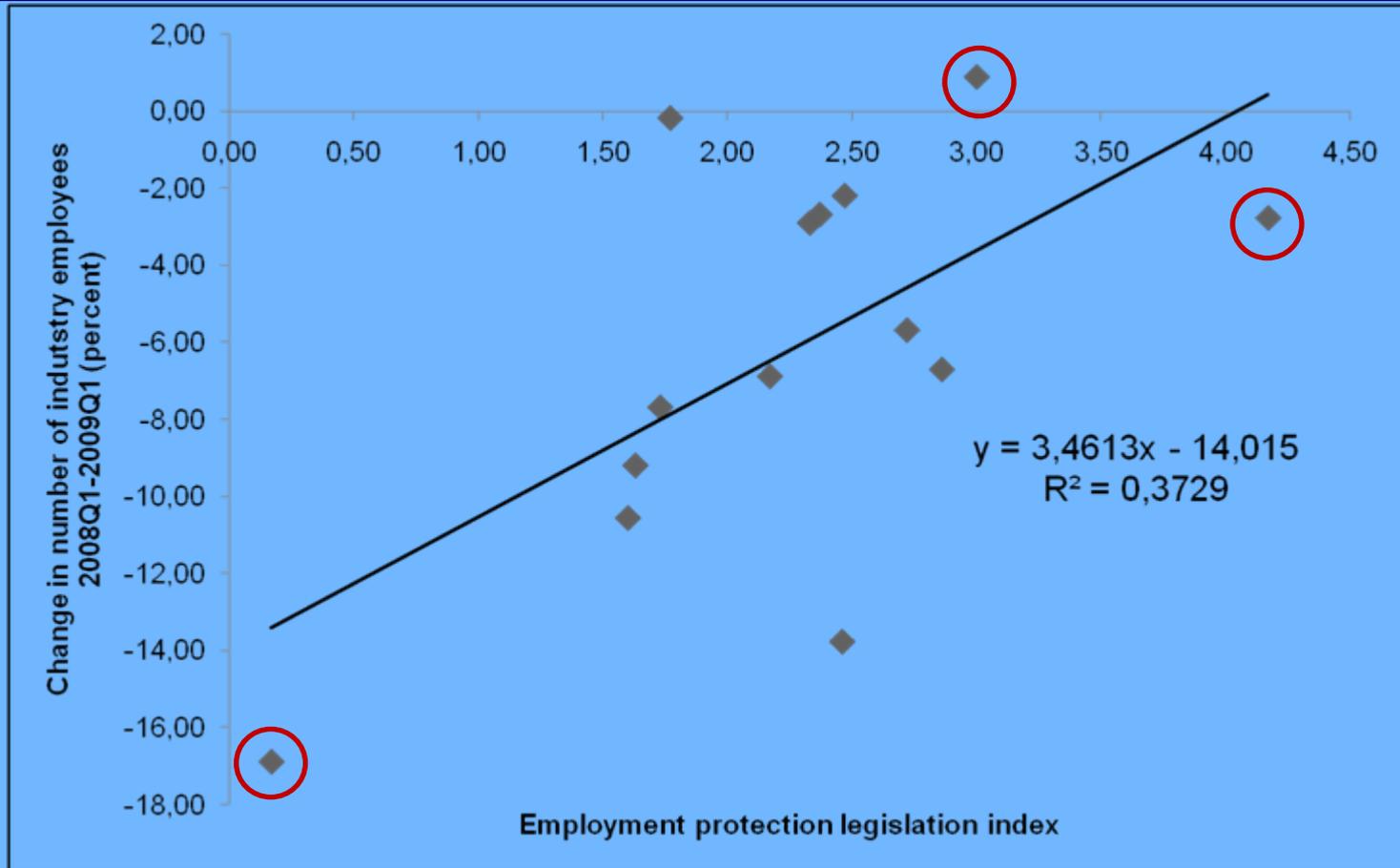
Empirische Analyse: Daten

- **Datenquellen** sind nicht exakt aufgeführt („Data is taken from Eurostat and OECD“); erschwert Beurteilung bzw. Replikation:
 - Bsp. Employment Protection Legislation Index der OECD: Welche Version – 2003 oder 2008? Sinnvoll wäre letztere, aber damit lassen sich die Grafiken im Papier nicht nachvollziehen (OECD-Index variiert in EU von 1,17 (GB) bis 3,51 (Portugal)).
- **Daten- und Indikatorauswahl** erscheint teils willkürlich:
 - Bsp. Arbeitslosenversicherung/Arbeitsmarktreformen: wird nur indirekt überprüft durch Verwendung der Entwicklung der Lohnstückkosten 2002-2008 (warum gerade dieser Zeitraum?), die sicher nicht nur von Arbeitsmarktreformen abhängt.
- **Länderauswahl** erfolgt teils ohne Begründung („EU15 without Luxemburg“) und variiert (bei Kurzarbeit wird nur Deutschland mit Eurozone sowie Frankreich mit Italien verglichen)
⇒ wären Ergebnisse bei Betrachtung anderer Länder gleich?

Empirische Analyse: Korrelationen und Grafiken

- Kurzarbeit nur durch grafische Gegenüberstellung ausgewählter Länder analysiert \Rightarrow Schlussfolgerung gewagt („both exercises confirm very well the predictions of the theoretical model“).
- Ansonsten Berechnung von Korrelationen bzw. **bivariaten Regressionen** für Querschnitt von 14 EU-Ländern 2008/09:
 - Die Ergebnisse können bestenfalls als Indizien für bestehende Zusammenhänge interpretiert werden; sie werden von den Autoren auch entsprechend zurückhaltend interpretiert.
 - Aussagekraft zweifelhaft wegen Verzicht auf weitere Einflussfaktoren bzw. Kontrollvariablen (omitted variable bias); Bsp. Rückgang der Beschäftigung (allgemein und befristet): Warum keine multiple Regression mit Einbeziehung des Outputs?
- Grafiken deuten auf **Ausreißerprobleme** hin, die aber meist nicht thematisiert werden (Ausnahme Spanien in Figure 4).

Empirische Analyse: ein Beispiel offener Fragen



- Welche Länder sind ganz links und ganz rechts abgetragen (\neq OECD 2008)?
- Sind diese (oder andere) Länder statistische bzw. ökonomische Ausreißer?
- Wie wirkt sich Kündigungsschutz auf den Beschäftigungsrückgang aus,

Fazit

- Interessantes, gut lesbares Papier zu einem aktuellen Thema.
- Schwankt allerdings zwischen internationalem Vergleich und Betrachtung der deutschen Situation \Rightarrow besser fokussieren.
- Theoretische Modellierung grundsätzlich geeignet, könnte aber noch „realitätsnäher“ erfolgen (Bsp. Lohnrigidität).
- Empirische Ergebnisse teils (noch) wenig aussagekräftig:
 - Verwendete Daten besser erläutern und begründen.
 - Möglichst multiple statt nur bivariate Regressionen.
 - Auch für Kurzarbeit besser alle 14 und nicht nur drei Länder vergleichen (sobald aktuelle Daten vorhanden).
 - Betrachtung längerer Zeiträume wäre wohl hilfreich.

\Rightarrow Wiederholung der empirischen Analyse mit besseren bzw. längeren Daten in einigen Jahren vielversprechend!